

Erst Hochwasser, jetzt die Bahnen

**Zum Artikel „Rothensee erst
Ende 2020 10-Minuten-Takt?“
vom 26. Oktober:**

Erst war es das Hochwasser 2013, dann Ersatzteile für die Stromversorgung, ich gehe einmal davon aus, dass wir noch das 10-jährige Jubiläum 2023 feiern werden. Wenn nicht genügend Bahnen da sind, nehmen Sie Busse, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wie ist es eigentlich mit der Gleichbehandlung der MVB-Kunden? Die Bewohner Rothensees zahlen den gleichen Preis wie die Kunden, die im 10-Minuten-Takt in den anderen Stadtteilen fahren. Wenn der Fahrstuhl nur bis zum 5. Stock fährt und ich die restlichen Etagen laufen muss, gibt es eine Mietminderung. Vielleicht müssten die Firmen in Rothensee mal die Gewerbesteuer kürzen, damit der Oberbürgermeister auch mal Druck macht.

**Martin Keindorff,
39126 Magdeburg**

Streit in gemeinsamer Unterkunft

Rothensee (ag) ● In der Gemeinschaftsunterkunft in der Windmühlenstraße sind zwei Asylbewerber am Montagabend in einen Streit geraten. Ein 30-jähriger Mann versuchte mit einem Messer auf einen 31-Jährigen einzustechen. Der Geschädigte konnte ausweichen. Doch dann schlug ihm der Mann mehrmals ins Gesicht. Die Polizei leitete ein Ermittlungsverfahren ein. Die Hintergründe für den Streit sind bisher nicht bekannt.

Meldungen

Rothenseer Wehr lädt zum Lampionumzug

Rothensee (ha) • Ihren traditionellen Lampionumzug führt die Freiwillige Feuerwehr Rothensee am kommenden Sonnabend, 11. November, durch. Dieser wird auch in diesem Jahr vom Spielmannszug der Bierer Feuerwehr begleitet. Treffpunkt ist ab 17 Uhr am Gerätehaus in der Eschenröder Straße. Der Förderverein der Rothenseer Feuerwehr e. V. übernimmt die Versorgung der Gäste. Der Umzug startet gegen 18 Uhr. Im Anschluss wird bis ca. 21 Uhr im Gerätehaus weitergefeiert. Alle Kinder mit ihren Eltern und Großeltern sowie alle anderen interessierten Anwohner sind eingeladen.

Stürmischer Oktober mit einer milden Seite

Wetterstatistik sieht wechselhaftes Wetter mit viel zu wenig Sonne und durchschnittlichem Niederschlag

Magdeburg (rs) • Der Oktober 2017 brachte über weite Strecken wechselhaftes Wetter und zudem zwei kräftige Stürme. Zeitweise konnte sich aber auch recht milde Luft durchsetzen. Zu Beginn des Monats war es allerdings eher kühl. Tiefdruckgebiete bestimmten zunächst das Wetter. Am 5. Ok-

tober zog das erste Sturmtief namens „Xavier“ mit Sturm- und Orkanböen über Magdeburg hinweg. Zahlreiche Bäume fielen um, der Bahnverkehr war auf vielen Strecken lahmgelegt. Bundesweit kamen sieben Menschen ums Leben.

In der zweiten Dekade stellte sich freundliches und tro-

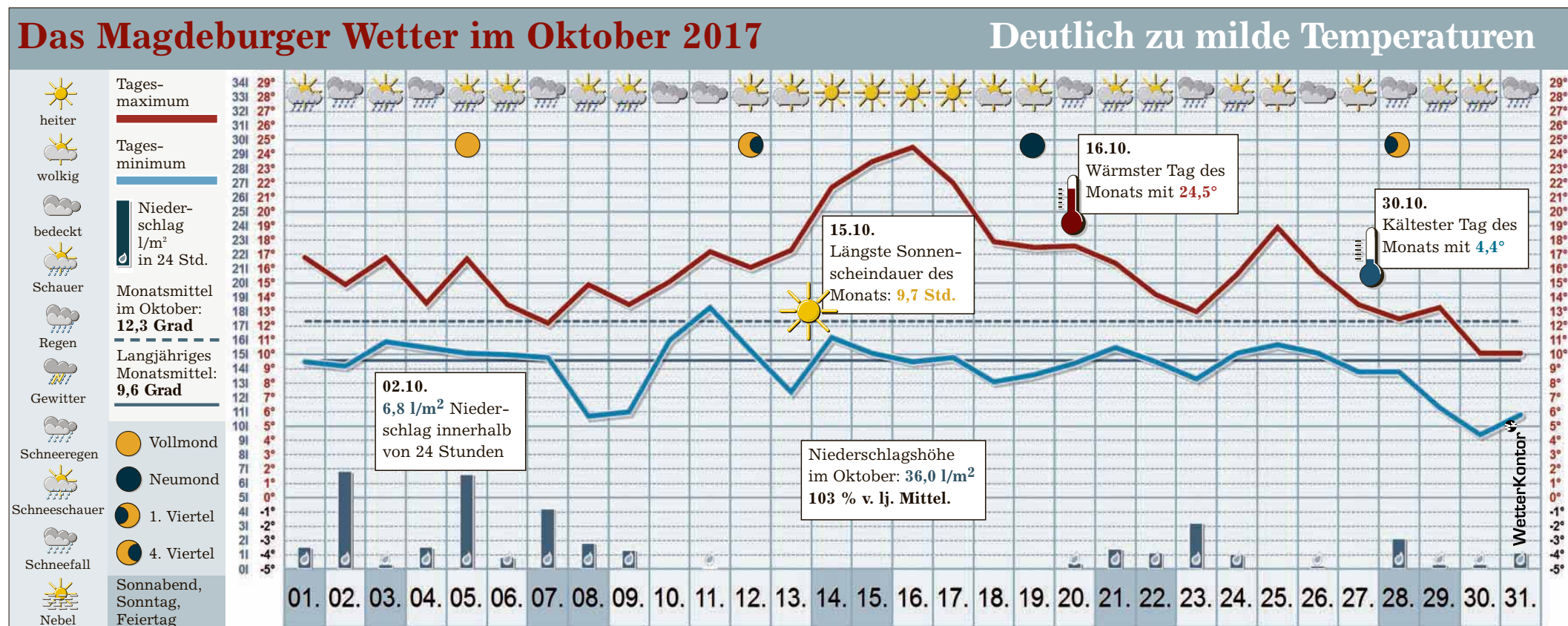
ckenes Wetter ein. Der ehemalige Tropensturm „Ophelia“ lenkte dabei warme Luft nach Deutschland, und die Temperaturen stiegen deutlich an. Am 16. Oktober wurde mit 24,5 Grad der Höchstwert des Monats registriert.

In der Folge wurde es wieder etwas kühler, und in der letz-

ten Dekade setzte sich erneut unbeständiges und feuchtes Wetter durch. Am 29. Oktober folgte dann mit „Herwart“ der zweite Sturm des Monats. Auf seiner Rückseite wurde von Nordwesten her kalte Luft herantransportiert. So erreichten die Temperaturen am 30. Oktober tagsüber nur noch

10,1 Grad. In der Nacht zum 30. Oktober wurde zudem mit 4,4 Grad der Tiefstwert des Monats gemessen. In der Summe fiel der Oktober allerdings sehr mild aus. Mit einer mittleren Temperatur von 12,3 Grad lag der Monat 2,7 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010. In der ersten

und letzten Dekade fiel häufig Regen. Insgesamt lag die Niederschlagssumme bei uns aber mit 36 Litern pro Quadratmeter im Bereich des Klimamittels. Die Sonne hatte es häufig schwer, so dass der Monat mit 94 Stunden Sonnenschein deutlich unter dem langjährigen Mittel blieb.



Leichtes Geld für Stadtteile

Richtlinien für Fonds der Gemeinwesenarbeit werden geändert

Magdeburg (ri) • In Magdeburg arbeiten seit 1998 die „Arbeitsgruppen zur Entwicklung und Unterstützung der Gemeinwesenarbeit“. Den Arbeitsgruppen Gemeinwesenarbeit (GWA) stehen in den Stadtteilen Gelder zur Verfügung, die für Aktivitäten und für die Aufwertung des jeweiligen Gebiets genutzt werden können. Allerdings gab es mit der Zahlung der Mittel und Rückforderungen zuweilen Probleme. Unter anderem hatte dies für Ärger in der GWA Sudenburg gesorgt, wo Akteure auch auf Kosten sitzen geblieben waren, die sie eigentlich aus dem GWA-Fonds begleichen wollten.

Der Stadtrat hatte daraufhin beschlossen, dass die Stadtverwaltung die Richtlinien vereinfachen sollte. Sozialbeigeordnete Simone Borris sagte während der Vorstellung der daraufhin erarbeiteten Beschlussvorlage auf der Stadtratssitzung: „Wir sind an Recht und Gesetz gebunden.“ Und schon in der Vergangenheit sei die Beantragung von Mitteln einfach gewesen, wie die Erfahrungen mit einer Vielzahl an bewilligten Anträgen beweist.

Mit dem neuen vorzeitigen Maßnahmebeginn vorsichtig umzugehen, rät Oliver Wendenkampf (Die Linke/Future) den Arbeitsgruppen. Der Stadtrat sagte: „Ein vorzeitiger Beginn hat nichts mit der Bewilligung zu tun.“ Die Folge: Wer sich darauf einlässt, läuft Gefahr, am Ende auf Kosten sitzen zu bleiben.

Ob derweil die neuen Regelungen wirklich etwas bringen, bleibt offen. Marcel Guderjahn (Gartenpartei): „Schauen wir doch mal an, wer das Geld in Anspruch nimmt. Es sind doch



Simone
Borris



Oliver
Wendenkampf



Marcel
Guderjahn



Oliver
Müller



Monika
Zimmer



Wigbert
Schwenke



Denny
Hitzeroth



Helga
Boeck

im Wesentlichen Vereine. Einen Bürger bekommt man doch nicht dazu: Wenn der den Antrag sieht, macht er das nicht.“ Zudem müsste es möglich sein, dass Gruppen Geld für größere Veranstaltungen über den Jahreswechsel hinweg ansparen.

Oliver Müller (Die Linke/Future) sieht das ähnlich: „Die Neuerungen sind ein Schritt in die richtige Richtung. Aber die

Beispiele für Erleichterungen

Unter anderem soll das Geld jetzt nicht erst nach Abschluss des Projektes ausbezahlt werden. Neu sei ein Katalog der zuwendungsfähigen Ausgaben. Und mit einem vorzeitigen Maßnahmebeginn ist es möglich, schon vor der Bewilligung erste Ausgaben zu tätigen. „Dieser vorzeitige Maßnahmebeginn ist aber die Ausnahme“, so Sozialdezernentin Simone Borris. (ri)

Hürden sind hoch.“ Monika Zimmer (Die Linke/Future) verwies dennoch darauf, dass ohne die Unterstützung viele Aktivitäten in den Stadtteilen nicht möglich seien. Wigbert Schwenke (CDU/FDP/BfM) sagte: „Es handelt sich um einen Spagat zwischen Zuwendungsrecht und wenig Bürokratie.“ Denny Hitzeroth (SPD) fordert in diesem Sinne die Möglichkeit von formlosen Anträgen.

Helga Boeck (Linke für Magdeburg) unterstützt die Beschlussvorlage, brachte aber auch einen Änderungsantrag ein: Im März 2019 solle die Stadt Bericht erstatten, was die Änderungen gebracht haben. Grund: Nicht alle GWA-Gruppen halten die Neuregelung für sonderlich hilfreich. Falls also das bürgerliche Engagement mit den neuen Vorgaben nicht stimuliert wird, müsste über eine Novellierung der Richtlinie nachgedacht werden. Diesem Vorschlag folgten die Stadträte mehrheitlich – ebenso wie dem dahingehend geänderten Gesamtantrag.

Land pumpt 181 000 Euro ins Schiffshebewerk

Geld wird benötigt für Betonarbeiten, für Korrosionsschutz sowie für die Erneuerung von Heizung und Elektrotechnik

Barleber See (ri) • Auch in diesem Jahr stellt das Land Sachsen-Anhalt Fördermittel für die weitere Sanierung des Schiffshebewerks Magdeburg-Rothensee zur Verfügung. „Damit helfen wir, dass dieses Bauwerk höchster technischer Ingenieurskunst weiter erhalten bleibt und auch nach mittlerweile 80 Jahren sogar noch voll funktionstüchtig ist“, sagte Sachsen-Anhalts Verkehrsminister Thomas Webel, der am gestrigen Montag mit einem Bewilligungsbescheid über rund 181 000 Euro zum Treffen mit Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper erschienen war.

Dabei sei die erneute finanzielle Unterstützung auch eine Anerkennung der Arbeit derer, die sich seit Jahren mit viel Enthusiasmus für den Weiterbetrieb des Schiffshebewerkes einsetzten. Neben Kommunen und dem Förderverein Technische Denkmale nennt der



Schiffshebewerk-Leiter Marcel Bremer (v.l.), CDU-Bundestagsabgeordneter Manfred Behrens, Verkehrsminister Thomas Webel, Oberbürgermeister Lutz Trümper und CDU-Stadtrat Wigbert Schwenke bei Übergabe des Bewilligungsbescheids fürs Schiffshebewerk. Foto: Rieß

Minister ausdrücklich jene Bürger, die vor wenigen Jahren für den Erhalt des Schiffshebewerks gekämpft haben.

Seit 2012 hat das Land rund 750 000 Euro für den Erhalt des technischen Denkmals beige-steuert. Das Geld stammt aus

dem Regionalisierungsfonds, den der Bund dem Land zur Verfügung gestellt hat.

„Unser Schiffshebewerk ist eines von nur vier Hebewerken bundesweit, die noch in Betrieb sind. Es hat nicht nur eine erhebliche Bedeutung für die Bin-

nenschifffahrt, sondern auch für den Tourismus der Region und damit besonders für die Landeshauptstadt“, sagte Lutz Trümper, der dem Minister für die erneute Zuwendung dankte.

Dabei sind auch in der zurückliegenden Saison steigende Besucherzahlen zu verzeichnen. Unter anderem haben an den Führungen durch das Schiffshebewerk selbst und durch die Urania zum Wasserstraßenkreuz rund 3000 Besucher teilgenommen. Außerdem gab es 517 Hebungen. Unter anderem überwand 267 Sportboote und 67 Kanus mit dem Schiffsfahrstuhl den Höhenunterschied zwischen der Elbe und dem Mittellandkanal. In den Schiffen der Weißen Flotte Magdeburg nutzten im vergangenen Jahr 20 241 Passagiere das Schiffshebewerk.

Wie Marcel Bremer, Leiter des Schiffshebewerks, berichtet, wird das Geld an vielen

Stellen benötigt. „Nach wie vor sind für uns Arbeiten am Korrosionsschutz ein wichtiges Thema.“ Außerdem muss Beton saniert werden. „Im kommenden Jahr wollen wir das Stemmter ertüchtigen, um einen zusätzlichen Hochwasserschutz zu haben“, berichtet der Betriebsleiter. Ein Thema sei auch die Elektrotechnik, denn ein Teil des Leonard-Umformers muss erneuert werden. Außerdem wird Geld für die Heizungsanlage benötigt.

Einen noch größeren Teil als das Land trägt die Landeshauptstadt. Daneben gibt der Landkreis Börde, zu dem Glindeberg ein paar Meter hinter der Siedlung Schiffshebewerk gehört, 20 000 Euro im Jahr. CDU-Landtagsabgeordneter Tobias Krull: „Es muss uns gelingen, auch die anderen Kommunen im Umkreis wieder dazu zu bewegen, sich an der Finanzierung zu beteiligen.“ Ein gutes Argument wäre wohl der

geplante Bau des Besucherzentrums durch den Bund, das von der Stadt betrieben werden soll. Manfred Behrens aus Ebendorf, der für die CDU im Bundestag sitzt und dort im Verkehrsausschuss mitarbeitet, sagt: „Das Geld für das Vorhaben ist bewilligt. Ich werde in der Verwaltung einmal nachhaken, was da der Stand ist.“

Wigbert Schwenke, der im Aufsichtsrat der nichtselbstständigen Anstalt öffentlichen Rechts, als die das Schiffshebewerk geführt wird, sitzt, freut sich derweil über die Perspektiven, die Magdeburg an technischen Sehenswürdigkeiten den Besuchern inzwischen bietet: „Das reicht vom Technikmuseum im Stadtteil Leipziger Straße über die Württemberg und die Gustav Zeuner bis hin zum Schiffshebewerk“, so der CDU-Stadtrat am Rande der Übergabe des Bewilligungsbescheids direkt neben dem Schiffshebewerk.

GWA Rothensee blickt zurück und voraus

Rothensee (ha) • Zur letzten Sitzung in diesem Jahr lädt die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee am Montag, 20. November, ein. Treffpunkt ist um 18 Uhr am neuen Standort des Jugendclubs der Jungen Humanisten in der alten Bebelschule (Eingang vom August-Bebel-Damm). Themen sind die Vorstellung des Jugendclubs, eine Auswertung der GWA-Arbeit in diesem Jahr sowie ein Ausblick auf neue Schwerpunkte in den kommenden Monaten. Alle Anwohner sind willkommen.

Stadt schenkt Rothenseern Bäume

Rothensee (rs) • Die Stadtverwaltung hat erstmals Grundstückseigentümer in Rothensee entschädigt, die Bäume wegen des Befalls mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer fällen mussten. Am Wochenende seien an elf Grundstücksbesitzer Bäume übergeben worden, teilte die Stadt mit. Nach den ersten Funden des Asiatischen Laubholzbockkäfers, kurz ALB, 2014 hatten die Betroffenen auf Grundlage einer Verfügung die Bäume auf ihren Grundstücken fällen müssen.

Zum Ausgleich des Schadens kam ihnen ein Beschluss des Stadtrats 2016 zu Hilfe, der Lieferungen von Ersatzbäumen durch die Stadt Magdeburg in Aussicht stellte. Die mit Ersatzgehölzen belieferten Grundstückseigentümer hatten bei der Stadt diese Unterstützung beantragt und auch bewilligt bekommen.

Für die Aktion hatten sich die Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit Rothensee und die SPD-Ratsfraktion eingesetzt.

105 neue Bäume für Rothensee

Mehrere Initiativen für frisches Grün im Stadtteil

Von Stefan Harter

Rothensee • Der Startpunkt der Pflanzaktion in Rothensee an der Ecke Badeteichstraße/Külzauer Straße war passend ausgewählt. Genau dort, wo gestern der erste, gut zehn Jahre alte Ginkgo-Baum eingesetzt wurde, wurden im Herbst 2014 auch die ersten Bäume wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) vorsorglich gefällt. Viele Tausende folgten in der Ortslage und der Umgebung.

Um die Verluste im Baumbestand auszugleichen, gibt es verschiedene Anstrengungen, neues Grün in den Stadtteil zu bringen. Einen Anteil daran verdanken die Rothenseer den Mitgliedern und Kunden der Volksbank Magdeburg. Diese hatten bereits im Vorjahr zum 100-jährigen Bestehen des Geldinstituts statt Geschenken Spenden überreicht.

„Wir wollten das Geld für etwas Dauerhaftes einsetzen“, erklärt Vorstandsmitglied Uwe Fabig. Deshalb fiel die Entscheidung für die Aktion „Mein Baum für Magdeburg“. Über 10 000 Euro wurden dem Stadtgartenbetrieb (SFM) für Neuanpflanzungen im Stadtgebiet zur Verfügung gestellt.

„Wir haben uns gefreut, dass die Bank auf unseren Vorschlag für den Standort eines Großteils der neuen Bäume hier in Rothensee eingegangen ist“, sagt SFM-Leiterin Simone Andruscheck. Denn 30 der insgesamt 43 mit dem Spendengeld angeschafften Bäume werden

„Wir haben uns gefreut, dass auf unseren Vorschlag für den Standort der neuen Bäume hier in Rothensee eingegangen wurde.“

in diesen Tagen in der Ortslage in die Erde gebracht, u. a. an der Badeteich- und an der Forsthausstraße.

Zu den Baumarten gehören neben dem Ginkgo noch Apfeldorn, Hopfenbuche, Esskastanie und Gleditschie. Sie wurden in Abstimmung mit der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau ausgewählt, weil sie nicht als Wirtsbäume des Asiatischen Laubholzbockkäfers gelten. Die übrigen Bäume werden im restlichen Stadtgebiet ihren

Platz finden, kündigt Simone Andruscheck an.

Doch damit nicht genug: In diesen Tagen beginnt auch die „Baumoffensive“ der Stadtverwaltung. In den kommenden vier Jahren stehen dabei jeweils 400 000 Euro für Neuanpflanzungen zur Verfügung. Zum Auftakt werden davon weitere 41 Bäume in Rothensee in den kommenden Wochen eingepflanzt. Der offizielle Startschuss für die „Baumoffensive“ fällt am morgigen Donnerstag in Sudenburg mit Oberbürgermeister Lutz Trümper. Hintergrund für die Aktion sind die großen Baumverluste im gesamten Stadtgebiet, nicht nur aufgrund des ALB, sondern auch wegen der schweren Stürme und zahlreichen Großbauvorhaben.

Schließlich wurden durch den Stadtgartenbetrieb bereits am vorvergangenen Wochenende 34 Bäume an private Grundstückseigentümer in Rothensee übergeben. Diese waren von den vorsorglichen Fällungen betroffen gewesen und konnten nach einem Stadtratsbeschluss die kostenlose Lieferung von Ersatzbäumen beantragen.



Volksbank-Vorstand Uwe Fabig und Simone Andruscheck, Leiterin des Stadtgartenbetriebs, präsentieren das Sponsorenschild, das jeder der 30 Spendenbäume in Rothensee tragen wird. Foto: Stefan Harter

Kurzinterview



Im Gespräch mit
**Steffen
Burchhardt**

Kein Geld fürs Hebewerk

Die Stadtverwaltung wirbt im Umland um finanzielle Unterstützung für den zuschussbedürftigen Betrieb des Schiffshebewerks Rothensee. Volksstimme-Redakteur Andreas Mangiras sprach mit Landrat Steffen Burchhardt (SPD) über die Haltung des Jerichower Lands zur Sache.

Volksstimme: Das Jerichower Land war bei der Finanzierung des denkmaltouristischen Projekts schon einmal mit an Bord. Wann und mit welcher Summe?

Steffen Burchhardt: Die Landeshauptstadt Magdeburg hat vom Jerichower Land im Jahr 2013 und im Jahr 2014 je 10 000 Euro für den Betrieb des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee erhalten.

Magdeburg sucht erneut Partner im Umland – auch für die Finanzierung. Ist der Kreis schon angesprochen worden?

Magdeburg ist bereits im vergangenen Jahr mit der Bitte um finanzielle Unterstützung auf den Landkreis zugekommen, da der ursprüngliche Vertrag ausgelaufen ist.

Gibt es schon Überlegungen oder konkretere Ansprachen, gar Vereinbarungen? Wie denken Sie über eine erneute Auflage der Zusammenarbeit und Kofinanzierung?

Bislang konnte die Landeshauptstadt nicht überzeugend darstellen, welche positiven Effekte die Region vom bloßen Betrieb des Schiffshebewerks hat. Das Wasserstraßenkreuz ist durchaus ein Magnet für viele Touristen, die Nutzerzahlen des Schiffshebewerks sind allerdings niedrig. In der Vergangenheit hat davon maßgeblich die Landeshauptstadt profitiert. Dementsprechend erwartet der Landkreis einen ganzheitlichen Ansatz, um das touristische Potenzial des Wasserstraßenkreuzes zu nutzen. In der aktuellen Finanzlage werden freie Mittel vorrangig auf eigenem Territorium eingesetzt. Der Landkreis ist aber weiter gesprächsbereit.

Meldung

Einbrüche in Einfamilienhäuser

Magdeburg (pl) • Am Wochenende kam es im Stadtgebiet von Magdeburg zu drei Einbrüchen in Einfamilienhäuser. Betroffen waren Eigenheime in Rothensee, im Kannenstieg und Cracau, wie die Polizei gestern dazu berichtet. Die bislang unbekannten Täter waren jeweils über die Terrassen der Häuser gewaltsam eingedrungen, hatten alle Räumlichkeiten untersucht und dabei Schränke und Schubladen durchwühlt. Sie erbeuteten Schmuck und Bargeld. In Cracau blieb es bei einem Einbruchversuch, so die Polizei. Die beiden Diebe wurden von einem Bewohner des Hauses entdeckt. Als sie das bemerkten, flüchteten sie sofort vom Tatort in unbekannte Richtung. Die Polizei hat Spuren an den Tatorten gesichert und die Ermittlungen aufgenommen.

Rothensee mit Tradition

Die 13 als Glückszahl

Alles andere als Pech soll die Unglückszahl dem diesjährigen Rothenseer Weihnachtsmarkt bringen. Mit einem bunten Programm reiht sich die 13. Auflage in die Tradition der letzten Jahre ein.

Wenn am Samstag, 2. Dezember, der Weihnachtsmann um 15 Uhr mit der Kutsche vorfährt, der Feuerwehr den großen Herrenhuther Stern übergibt, dieser am Kirchturm angebracht wird und die Glocken zu läuten beginnen – dann fängt das Treiben um die Reformationskirche Rothensee in der Turmstraße so richtig an. „Der guten Tradition folgend soll auch dieser Weihnachtsmarkt wieder zu Beginn der Advents- und Weihnachtszeit ein erlebnisreicher Tag für die kleinen und großen Rothenseer und ihre Gäste werden“, lädt Dr. Wolfgang Ortlepp von der IG Rothenseer Bürger e.V. zum Vorbeikommen ein.

Kostenfreier Spaß für Kinder

„Insbesondere für Kinder soll dieser Tag wieder ein unvergessliches Erlebnis werden, denn Pferdekutschfahrten, Ponyreiten und Eisenbahnfahrten sind für die jüngsten Besucher frei. Selbstverständlich wartet auch der Weihnachtsmann mit einem prall gefüllten Geschenkesack auf die kleinen Gäste“, verrät der Vorstandsvorsitzende.

Kaufen, kaufen, kaufen

Zirka 30 Stände und Buden bieten derweil zahlreiche Geschenkideen zum anstehenden Fest. Bei der IG gibt es beispielsweise Rothenseer Kalender und andere Überraschungen. Zudem sind der Treff „Alt & Jung“ der Caritas, der Jugendclub und die evangelische Kirchgemeinde Rothensee vertreten. Beim Schlendern entlang des Rothenseer Basars kommen Flohmarktliebhaber auf ihre Kosten. Auch selbstgestaltete Kunsthandwerksarbeiten sind zu

erwerben. Kulinarisch reicht das Angebot von Grünkohl und echten Thüringer Rostbratwürsten über frische Fischräucherwaren des Rothenseer Angelvereins bis hin zu weihnachtlichem Gebäck.

Einmal auf die Waage, bitte

Auf der weihnachtlichen Marktbühne werden Schulkinder aus dem Stadtteil, die Kroppenstedter Jagdhornbläser, der Tanzclub „Vilando“ und die Texas Line-Dancer auftreten. Eingebettet in die vielfältigen Darbietungen und Angebote wird in der Rothenseer Reformationskirche wiederum ein ökumenischen Gottesdienst zusammen mit der katholischen Rosenkranzkapelle Rothensee veranstaltet. „Und selbstverständlich wird am Ende des Tages traditionell das Gewicht der Weihnachtsgans Auguste geschätzt. Der Meistbietende darf dann eine küchenfertige Gans mit nach Hause nehmen“, ergänzt Wolfgang Ortlepp.



Kreative Basteleien können erworben werden. Fotos: VA



Der Weihnachtsmann bringt den großen Herrenhuther Stern vorbei, der während des Markts die Kirche schmückt.